

Wir beißen nicht...

Die schwarzgekleidete Gothic-Szene trifft sich Anfang Juni beim Regensburger Gothic Treffen. Zwar schocken die Goths mit ihrem Outfit, doch bei näherem Hinsehen entpuppen sich die „Schwarzen“ aber als familiäre Individualisten.

Text: Säm Wagner, Foto: Robert Meier

Beim Fotoshooting mit Neoh, Aranja und OsHaMa vor dem Regensburger Dom blicken Passanten auf die aufwendig gestylten Gothics. Erschrecken tut sich – Überraschung! – niemand. Viel zu sehr ist die schwarze Szene vielleicht längst ein Teil im Regensburger Stadtbild. Anfang der Achtziger Jahre entwickelt sich aus Punk, Post-Punk und New Wave die Gothic-Szene. DJ OsHaMa erklärt, wie sich die Gothic-Subkultur entwickelt hat: „Ein Teil der Punks wollte mit der exzessiven Körperlichkeit nichts mehr zu tun haben.“ Weil die Farbe Schwarz bereits als Stilmittel in der frühen Punkszene bekannt war, und dort als Zeichen dafür galt, dass „die Gesellschaft in Wahrheit schwarz ist“, übernahmen die Goths sie als ihr Markenzeichen, „um zu zeigen, dass sie diese von der Gesellschaft negativ belegte Farbe und die damit verbunden Themen wie zum Beispiel den Tod anders wahrnahmen.“ Ansonsten ist es schwierig, Goths mit Begriffen zu definieren. Zu breit ist die Szene aufgeschlüsselt und zu viele Untergruppen sind mit den Jahren entstanden. Batcaver, New Waver, Post-Punks oder Schwarzromantiker sind Teil der Szene und auch Einflüsse aus dem Mittelalter, der Lack- und Lederszene, aus japanischen Manga-Comics und der Cyber-Mode wirkten sich über die Jahre auf die schwarze Szene aus. Zwar spielen Romantik und die Beschäftigung mit dem Tod eine große Rolle, greifbare Definitionen oder gar bestätigte Klischees lassen sie kaum zu. „Es geht um Individualismus“, erzählt Aranja, der eine Seite seiner Haarpracht abrasiert hat, eine Schweißbrille an einem Band um den Hals baumeln hat und einen (natürlich) schwarzen Rock trägt. Aber was ist mit Okkultismus, Satanismus und martialischen Symbolen, wie Totenköpfe und Gasmasken, die man bei einigen Goths immer wieder sieht? Claudia vom Regensburger Gothic Treffen e.V., meint, „das ist eine Frage der Lebenseinstellung

des Einzelnen. Man spielt gerne mal mit Klischees, um den Leuten auch einen Spiegel vorzuhalten. Und damit die Klischees zu entlarven.“ Aranja ist sich aber sicher: „Wenn Leute ihre Persönlichkeit mehr ausdrücken würden, dann würden sie auch merken, wie wenig Sinn Schubladen machen. Der freiberufliche Geologe und Fossiliensammler lacht, wenn man auf seine Wohnungseinrichtung zu sprechen kommt: „Ich hab da schon dreidimensionale Fratzen an der Wand hängen und Kerzen. Und: Ich habe auch einen Grabstein in der Wohnung stehen. Als Teil eines Gesamtbildes, das meine Wohnung abgibt.“ Als Schockeffekt für Besucher? „Für mich ist es einfach ein Stein, der eine Ästhetik und eine Ruhe ausstrahlt.“ In Sachen Styling sind sie sich aber alle einig. Aranja gibt zu, „wenn ich mir Zeit nehme, dauert das ein bis zwei Stunden. Ich kenne aber auch Leute, bei denen es bis zu fünf Stunden dauert.“

„ES GEHT UM INDIVIDUALISMUS“, ERZÄHLT ARANJA, DER EINE SEITE SEINER HAARPRACHT ABRASIERT UND EINE SCHWEISSERBRILLE AN EINEM BAND UM DEN HALS BAUMELN HAT.

Claudia wirft ein, dass „nachher eine gute Stunde dazu kommt, alles wieder ab- und aus den Haaren rauszuwaschen.“ Vielmehr als in der Kleidung und der Optik sehen die Regensburger Gothics ihr Identifikations-Potenzial in der Musik. Die Musik der schwarzen Szene entstand aus Punk-, New Wave- und auch Industrial-Einflüssen. Inzwischen spielen auch Mittelalter-Musik und Techno eine

Rolle im Gothic-Kosmos. Dazu teilt sich heute die Musik in viele Subgenres auf: Dark Wave, Gothic Rock, Horrorpunk, Electro, EBM, Industrial, Dark Ambient oder auch die Neue Deutsche Todeskunst (NTD). Todessehnsüchtig, romantisch und hart. Neoh erklärt, dass „das beim ersten Hören der Musik schon sehr düster klingt. Bei genauerem Hinhören entdeckt man aber schnell sehr viele Metaphern, mit denen gearbeitet wird.“ Claudia glaubt, dass die eigene Lebenseinstellung bei der Musik wichtig ist: „Bei schwarzer Musik ist der Aspekt der Selbstverwirklichung deutlicher ausgeprägt als bei kommerzieller“. Trotz aller Düsternis sind sich die Mitglieder der schwarzen Szene in Regensburg aber einig. Man steht sich nah. OsHaMa, DJ bei vielen Partys in der Gothic-Szene, behauptet, „es handelt sich um eine sehr familiäre Szene, die auch Toleranz nach außen trägt.“ Einige Regensburger Goths stellten im Jahr 2004 erstmals ein gemeinsames Grillfest auf die Beine. Das Treffen im Donaupark (beim Westbad) wurde mit den Jahren immer beliebter. Inzwischen hat man einen Verein gegründet, um das „Regensburger Gothic Treffen“ auf sichere Beine zu stellen und jährlich mit einem größeren Publikumsansturm durchführen zu können. Der „RGT – Verein zur Förderung Schwarzer Musik in Regensburg“ organisiert gerade das Gothic Treffen, zu dem am Samstag, 6. Juni Gothic-Fans aus über 500 Kilometer Entfernung anreisen werden. Ein Höhepunkt des Regensburger Gothic Treffens ist das gemeinsame Gruppenfoto, das in jedem Jahr vor dem Regensburger Dom (um ca. 13 Uhr) entsteht. Danach zieht man gemeinsam weiter in den Donaupark und von dort aus abends mit einem kostenlosen Shuttlebus in die Alte Mälzerei. Aranja, der das Event mitorganisiert, freut sich auf viele Besucher, die nicht nur aus der Szene kommen müssen und spontan mitfeiern wollen. Mit einem Augenzwinkern meint er: „Wir beißen nicht, wir wollen bloß spielen.“

A photograph of three goth individuals standing in front of a stone building with arched windows. The person on the left is a woman with a shaved head and long hair, wearing a black leather jacket and a long black skirt. The person in the middle is a man wearing a black cap, a black jacket with white buttons, and black pants. The person on the right is a woman with long black hair, wearing sunglasses, a black vest over a fishnet top, and black pants with white stripes. They are all dressed in black, typical of goth fashion.

REGENSBURGER GOTHIC
TREFFEN 2009

Samstag, 6. Juni

13.00 Uhr: Gruppenfoto am Dom

14.30 Uhr: Grillen und Lagerfeuer im
Donaupark (live: Der Gefährte, Valak,
Dudelsackmusik)

21 Uhr: Liveacts in der Alten Mälzerei
(Scream Silence, Drunkness, Divamee –
Aftershow-Party mit DJ OsHaMa)

www.regensburger-gothic-treffen.de